

I Bildung I

Schulstatistik 2013/14

Lernende der Volksschule, 1980–2013

Jahr	Total	Kinder-garten	Einschu-lungs-klasse	Primar-schule	Bezirks-schule	Sekundar-schule	Real-schule	Klein-klasse	HPS	Berufs-wahljahr	IBK/RIK/KIK ¹	Werk-jahr
1980	72 628	9 624	477	31 799	11 068	10 658	6 329	1 656	331	543	...	143
1990	69 005	12 762	922	31 091	8 816	7 940	5 152	1 404	348	406	11	153
2000	77 425	12 577	1 808	32 928	10 192	10 196	6 402	2 156	480	376	91	219
2005	75 124	11 702	1 899	30 562	10 505	10 812	6 501	2 068	549	180	87	259
2006	73 766	11 311	1 827	30 134	10 509	10 619	6 457	1 991	551	142	69	156
2007	72 653	11 248	1 719	29 831	10 509	10 415	6 209	1 749	572	141	94	166
2008	72 054	11 567	1 560	29 712	10 654	10 180	6 064	1 384	577	129	99	128
2009	71 713	11 899	1 458	29 573	10 803	10 144	6 006	911	612	119	78	110
2010	71 290	11 926	1 504	29 547	10 878	9 939	5 983	615	642	91	80	85
2011	70 898	11 878	1 555	29 379	11 002	9 776	5 913	523	648	75	107	42
2012	70 690	12 093	1 555	29 363	10 884	9 672	5 698	530	626	95	136	38
2013	71 526	12 991	1 494	29 800	10 650	9 566	5 622	475	640	100	128	60

1. Integrations- und Berufsfundungsklasse (IBK), regionaler oder kommunaler Integrationskurs (RIK/KIK)

Lernende an Mittelschulen (ohne AME), 1980–2013

Jahr	Total	Gymnasium	WMS	FMS	FM	IMS
1980	3 552	2 976	289	287	...	...
1990	3 257	2 815	259	183	...	...
2000	4 035	3 392	307	336	...	...
2005	4 414	3 281	453	680	...	...
2006	4 586	3 480	415	691	...	...
2007	4 570	3 487	393	690	...	...
2008	4 642	3 579	410	635	...	18
2009	4 819	3 744	428	599	...	48
2010	5 053	3 863	429	581	110	70
2011	5 223	4 053	413	556	115	86
2012	5 410	4 189	393	603	99	126
2013	5 539	4 227	412	634	141	128

Das Wichtigste in Kürze

Nachdem die Volksschülerzahlen während zehn Jahren stetig zurückgegangen sind, konnte im Schuljahr 2013/14 aufgrund des Anstiegs im Kindergarten und in der Primarschule erstmals wieder eine deutliche Zunahme um 800 Lernende (+1,2%) vermerkt werden.

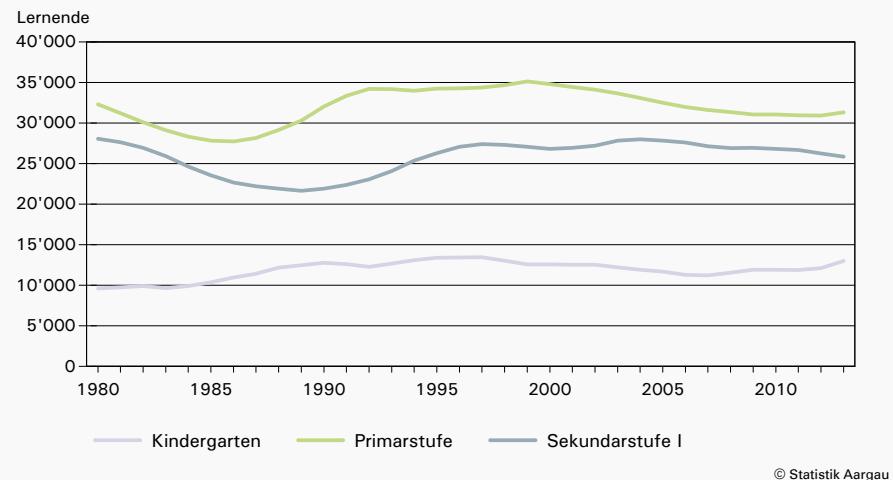
Die Lernendenzahlen der Mittelschulen sind auch 2013/14 nochmals angestiegen. Die Zunahme fiel aber deutlich weniger stark aus als in den Vorjahren.

Lernende an Berufsfachschulen, 2013/14

	Kaufmännisch	Gewerblich-industriell	Gesundheits-bereich	Landwirtschaft
Berufslehre (EFZ)				
Total	4 286	9 881	1 542	250
Frauen in %	65,4	23,9	90,5	34,6
Ausländer/innen in %	21,0	17,1	19,3	7,7
Attest (EBA), Anlehre				
Total	337	503	160	10
Frauen in %	77,2	12,3	88,8	...
Ausländer/innen in %	57,0	48,1	50,6	...

16'000 Lernende standen im November 2013 an einer Aargauischen Berufsfachschule in einer Berufslehre (EFZ), 1'000 machten eine Ausbildung mit Attest (EBA). Die Frauenanteile differieren stark. 9 von 10 Auszubildenden im Gesundheitsbereich sind weiblich. Lernende ausländischer Nationalität sind in den Attestausbildungen überdurchschnittlich stark vertreten.

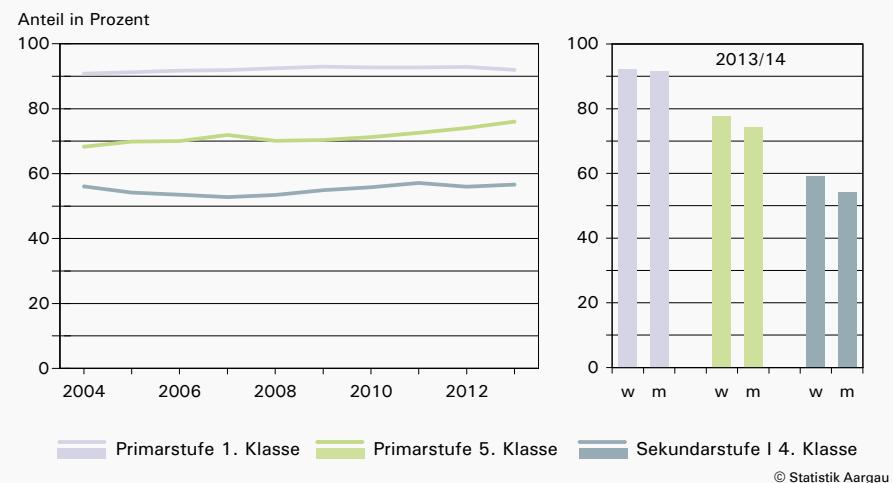
G1 Lernende der Volksschule, 1980–2013



Erstmals wieder Anstieg in der Primarstufe

Grafik G1 zeigt wie sich ein Rückgang oder Anstieg in der Primarstufe zeitlich verschoben in der Sekundarstufe I fortsetzt. 2013/14 war die Zahl der Lernenden in der Oberstufe nochmals rückläufig. Gleichzeitig wirkte sich die Zunahme im Kindergarten der vergangenen Jahre in erstmals wieder ansteigenden Primarschülerzahlen aus. Der kommende Systemwechsel mit der Verlängerung der Primarschulzeit auf sechs Jahre wird diesen Effekt noch verstärken.

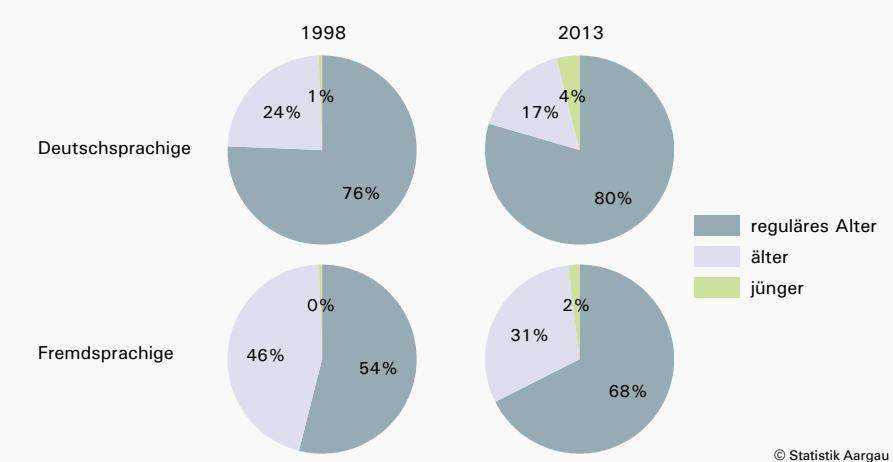
G2 Anteil Lernende im regulären Alter in der Volksschule, 2004–2013



Schülerinnen häufiger im regulären Alter als Schüler

Verspätete oder vorzeitige Einschulung, Repetitionen oder Überspringen von Schuljahren wie auch Schultypenwechsel in der Oberstufe können Abweichungen zum regulären Alter bewirken. Deutlich häufiger sind dabei Verzögerungen als Beschleunigungen der Schullaufbahn. Dies hat zur Folge, dass im Verlauf der Schulzeit der Anteil der Lernenden im regulären Alter stetig zurückgeht. Im Schuljahr 2013/14 liegt dieser Anteil bei Schuleintritt bei 92%, in der 5. Klasse bei 76% und bei Abschluss noch bei 57%.

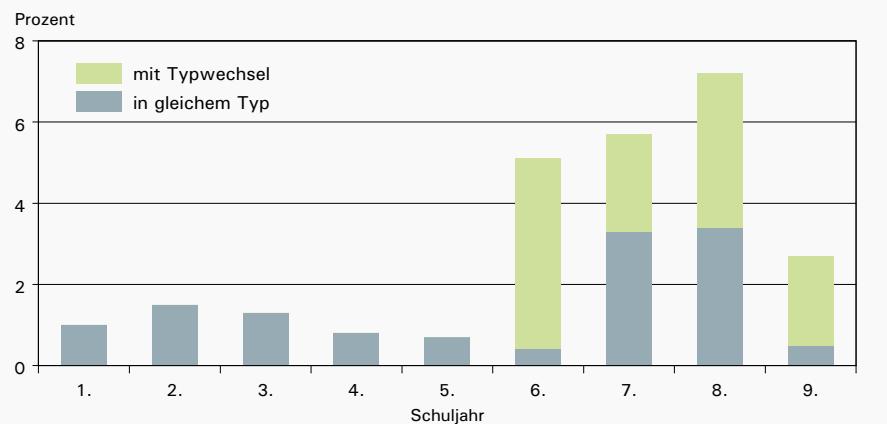
G3 Alter der Lernenden der 5. Klasse der Primarstufe, 1998/99 und 2013/14



Schülerinnen sind im Schnitt häufiger im regulären Alter als Schüler. Am deutlichsten zeigt sich der Geschlechtereffekt bei Abschluss der Volksschule, wo 59% der Schülerinnen dem regulären Alter entsprechen, aber nur 54% der Schüler.

In den letzten zehn Jahren ist der Anteil der Lernenden im regulären Alter Ende Primarstufe von 68% auf 76% gestiegen. Dabei waren 17% der Deutschsprachigen und 31% der Fremdsprachigen älter als regulär vorgesehen. Weiter zurück verfolgt erkennt man, dass 1998 der Anteil an älteren Lernenden sowohl bei Deutsch- wie auch bei Fremdsprachigen noch deutlich höher war.

G4 Repetentenquote der Volksschülerinnen und -schüler nach Schuljahr, 2013/14

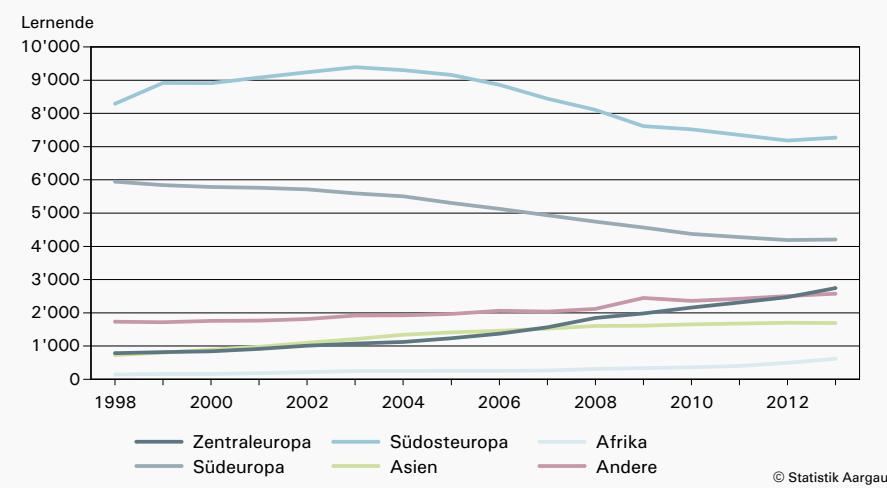


© Statistik Aargau

Zahlreiche Repetitionen mit gleichzeitigem Stufenwechsel

Die Repetentenquote ist in der Primarstufe deutlich geringer als in der Oberstufe. Dies liegt auch an den Schultypenwechseln in der Oberstufe, respektive daran, dass bei einem Aufstieg, beispielsweise von der Sekundar- in die Bezirksschule, das entsprechende Schuljahr in der Regel repetiert werden muss. Als Maximalwert wird das 8. Schuljahr von 7 % der Lernenden repetiert.

G5 Lernende der Volksschule nach Staatengruppe, 1998–2013

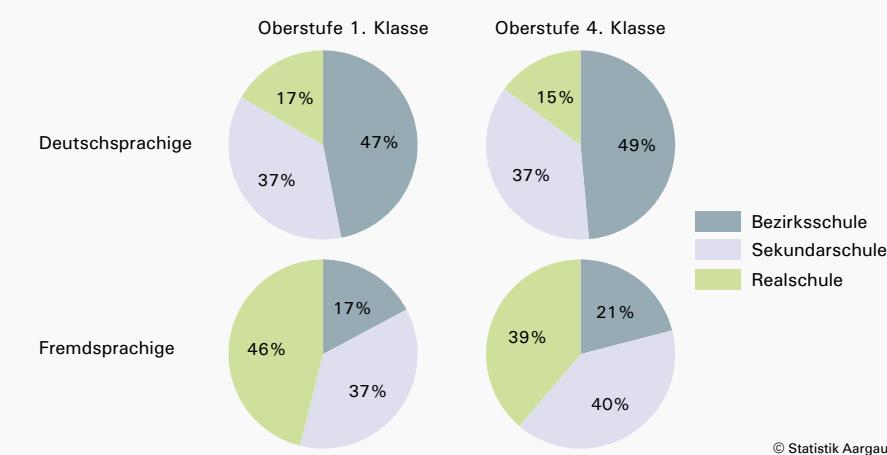


© Statistik Aargau

Stetiger Rückgang der Lernenden aus Südeuropa

1998 entstammten rund 6'000 Lernende oder 8 % der Volksschülerinnen und -schüler aus einem südeuropäischen Land. Bis ins Jahr 2013 sank ihre Zahl auf rund 4'200 Lernende oder um ein Drittel. Auch die zahlenmäßig stärkste Gruppe der Lernenden aus südosteuropäischen Staaten ist nach 2003 deutlich zurückgegangen. Demgegenüber verzeichneten die zentraleuropäischen Länder, dabei hauptsächlich die Deutschen, einen markanten Anstieg.

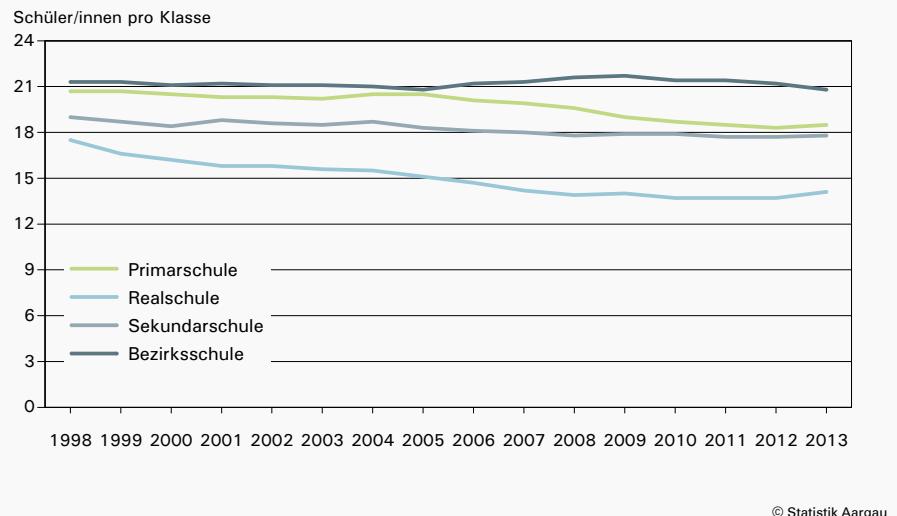
G6 Verteilung auf die Oberstufenzüge bei Eintritt und Abschluss, 2013/14



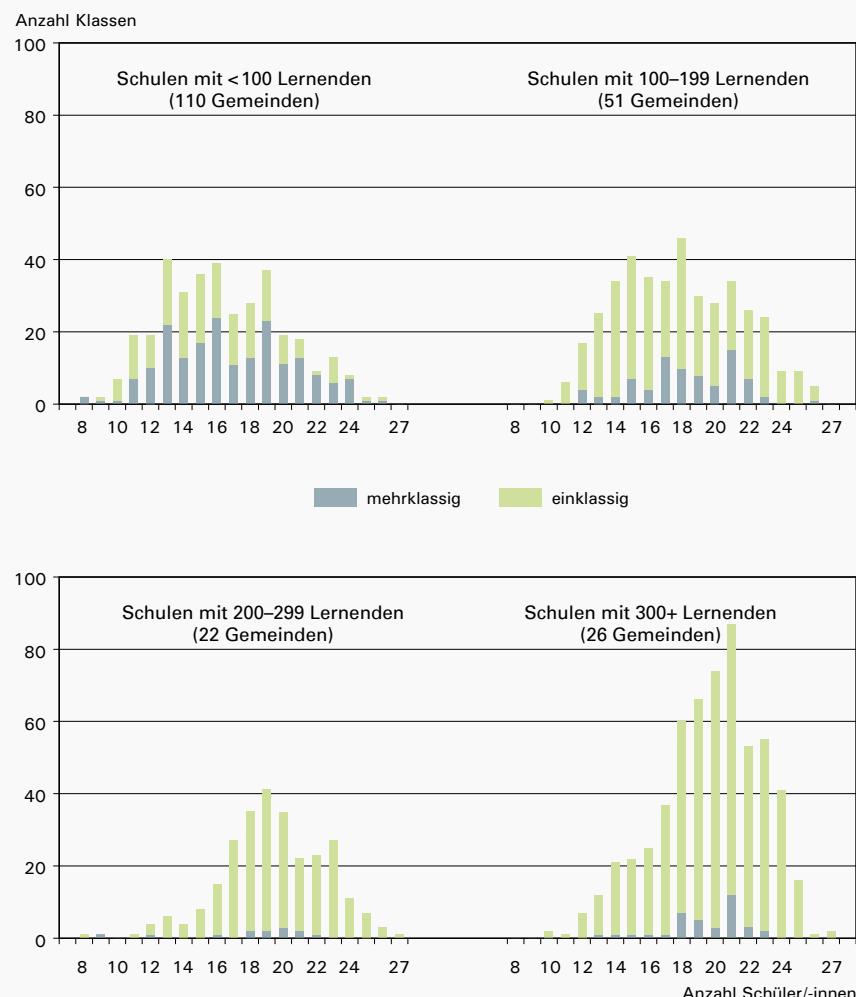
© Statistik Aargau

Erwartungsgemäss sind die Chancen von Deutsch- und Fremdsprachigen unterschiedlich. So schafften 47 % aller Deutschsprachigen den Eintritt in die anspruchshöchste Bezirksschule, aber nur 17 % der Fremdsprachigen. Durch Schultypenwechsel, beispielsweise von der Real- in die Sekundarschule, verschieben sich diese Verhältnisse im Verlauf der Oberstufe. Am deutlichsten zeigt sich dies beim Realschulanteil der Fremdsprachigen. Während bei Beginn der Oberstufe fast die Hälfte der Fremdsprachigen in die Realschule eintraten, lag ihr Realschulanteil bei Abschluss bei 39 %. Hier haben sicher auch Unterstützungsmaßnahmen betreffend Sprachdefizit einen wesentlichen Beitrag zur deutlichen Verbesserung der Chancen der Fremdsprachigen geleistet.

G7 Durchschnittliche Klassengrösse in der Volksschule, 1998–2013



G8 Primarschulklassen nach Schulgrösse der Gemeinde, 2013/14



Klassengrösse

Seit 1998 findet sich die höchste durchschnittliche Klassengrösse in der Bezirksschule. Sie lag im Jahr 2013 bei 20,8 Lernenden pro Klasse, für die Sekundarschule bei 17,8 und für die Realschule bei 14,1 Lernenden. Einzig in der Bezirksschule ist die durchschnittliche Klassengrösse relativ stabil geblieben. Die andern Schultypen verzeichneten über lange Zeiträume einen mehr oder weniger stark ausgeprägten Rückgang der durchschnittlichen Klassengrösse.

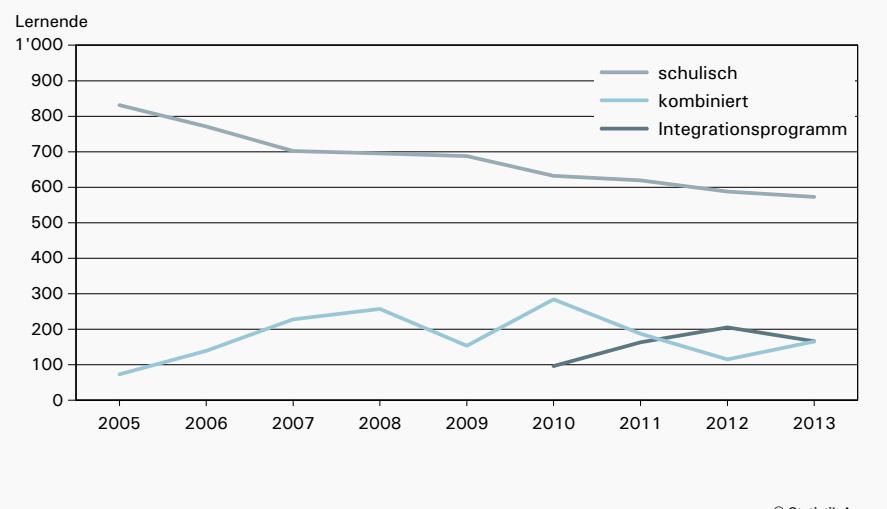
In kleinen Primarschulen wird oft mehrklassig unterrichtet

Im Aargau gibt es trotz der Fusionen immer noch viele kleine Gemeinden. Dies bildet sich auch in den Primarschulen der einzelnen Gemeinden ab, deren Grösse von 12 bis 794 Lernende schwankt. Dazu gilt es zu erwähnen, dass viele Schulen in Schulverbänden organisiert sind.

Die Voraussetzungen von kleinen Schulen sind anders als von grossen. Infolge geringer Kinderzahlen in den einzelnen Jahrgängen wird an den kleineren Primarschulen häufig mehrklassig unterrichtet. 54% der Klassen von Schulen mit weniger als 100 Lernenden sind mehrklassig. Bei den Schulen mit über 300 Lernenden liegt der Anteil nur bei 7%.

Es ist bekannt, dass in kleinen Schulen die Schülerzahl pro Klasse tendenziell tiefer ist. 34 % der Klassen von Schulen mit unter 100 Lernenden umfassen weniger als 15 Kinder. Bei den grossen Schulen (>300 Lernende) liegt dieser Anteil bei 7 %. Grafik G8 macht aber auch die grössere Hetereogenität in kleinen Schulen deutlich. In mittelgrossen Primarschulen sind auch die Klassen mit erhöhter Schülerzahl häufiger. So umfassen 4 % der Klassen von Schulen mit 200 bis 300 Lernende 25 oder mehr Kinder (vgl. 3,2 % bei Schulen >300 Lernende).

G9 Lernende in Brückenangeboten, 2005–2013



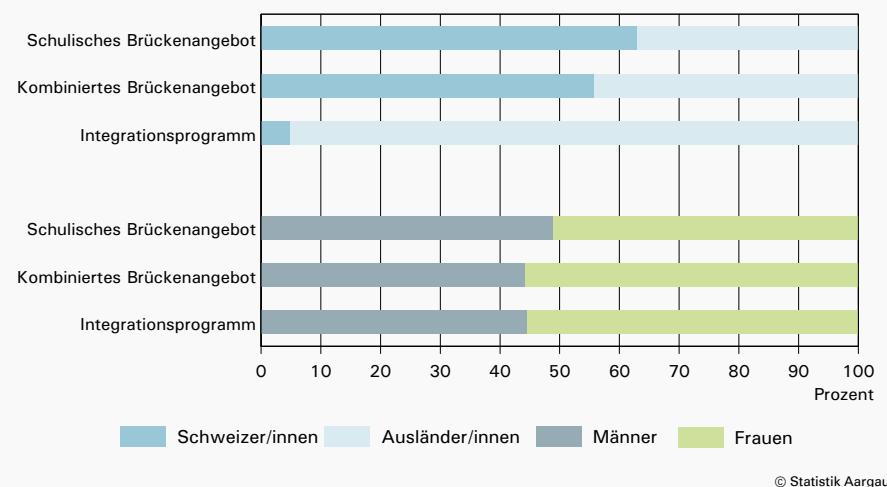
Rückgang in schulischen Brückenangeboten

Seit 2005 sind alle öffentlichen Brückenangebote unter dem Dach der Kantonalen Schule für Berufsbildung (KSB).

Die Zahl der Lernenden in schulischen Brückenangeboten ist seit 2005 kontinuierlich zurückgegangen. Während damals 831 Jugendliche nach Abschluss der Volksschule in ein schulisches Brückenangebot eintraten, machte ihre Zahl im November 2013 noch 573 Lernende aus. Seit einigen Jahren wird an der Kantonalen Schule für Berufsbildung das Integrationsprogramm geführt. Der Zustrom in dieses auf ausländische Jugendliche ausgerichtete Brückenangebot war in den ersten beiden Jahren seit seiner Einführung markant. Insbesondere Veränderungen der Zulassungsbedingungen haben im Schuljahr 2013/14 zu einer Abnahme der Lernendenzahl im Integrationsprogramm geführt.

Alle drei Brückenangebote werden mehrheitlich von Frauen besucht. 63 % der Lernenden im schulischen Angebot sind Schweizerinnen und Schweizer, im kombinierten Angebot liegt der entsprechende Anteil bei 56 %. In das Integrationsprogramm treten zu 95 % Jugendliche ausländischer Nationalität ein.

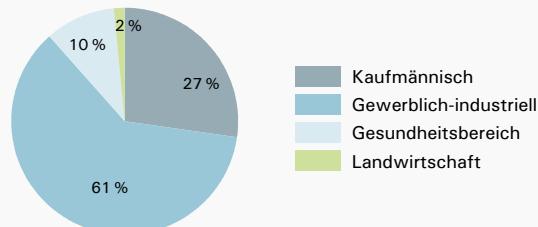
G10 Lernende in Brückenangeboten nach Geschlecht und Nationalität, 2013/14



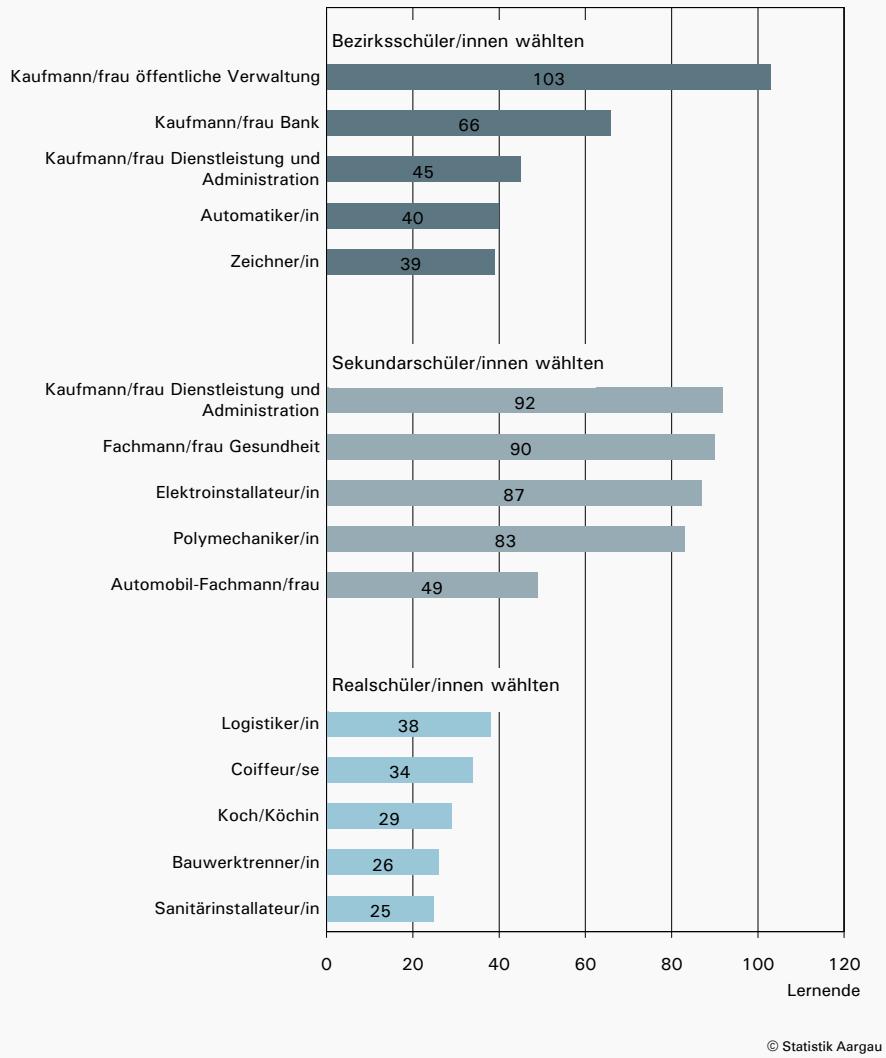
17'000 Berufslehrende

10'400 der rund 17'000 Berufslehrenden im Aargau besuchten im November 2013 eine gewerblich-industrielle Ausbildung. Ein Viertel machte eine kaufmännische Berufsausbildung. Berufe im Gesundheitswesen verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen vermehrten Zustrom. Jeder zehnte Berufslehrende machte seine Ausbildung im Gesundheitsbereich. Nur wenige Jugendliche wollen einen landwirtschaftlichen Beruf erlernen, was auch der Anteil von 1,5 % aller Berufsausbildungen zeigt.

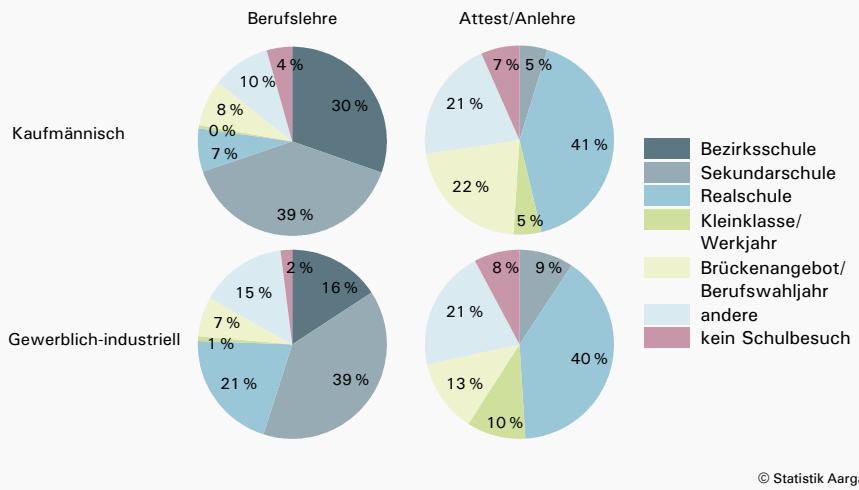
G11 Berufslehrende nach Ausbildungsrichtung, 2013/14



G12 Meist gewählte Berufe von Bezirks-, Sekundar- und Realschüler/innen, 2013/14



G13 Berufslernde nach vorjährigem Schulbesuch, 2013/14



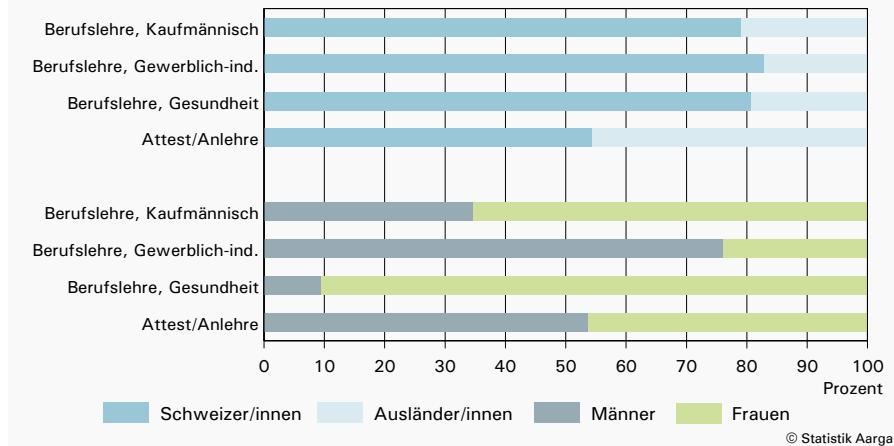
KV in öffentlicher Verwaltung ist meist gewählter Beruf von Bezirksschülerinnen und -schüler

Welche Berufe bevorzugen Bezirks-, Sekundar- und Realschülerinnen und -schüler? Grafik G12 zeigt für jeden dieser Oberstufenzüge die fünf meist gewählten Berufe an Aargauischen Berufsfachschulen. Bezirksschülerinnen und -schüler bevorzugen eine kaufmännische Ausbildung in der öffentlichen Verwaltung. 103 Lernende (13%) sind im Schuljahr 2013/14 in eine Ausbildung dieser Branche eingetreten. Bank und Dienstleistungsbereich/Administration stehen an zweiter und dritter Stelle bei den Abgängerinnen und Abgängern der Bezirksschule. Bei den Sekundarschülerinnen und -schüler sind die kaufmännischen Ausbildungen im Dienstleistungsbereich/Administration mit 92 Eintritten Spitzenreiter, dicht gefolgt von der Ausbildung zur Fachfrau/mann Gesundheit (90 Lernende). Die Realschülerinnen und -schüler treten am häufigsten eine Ausbildung als Logistiker/in oder Coiffeur/in an. An vierter und fünfter Stelle stehen bei ihnen Berufe aus der Baubranche.

Dass die Voraussetzungen für den Einstieg in eine Berufsausbildung nicht für alle Volksschulabgängerinnen und -abgänger gleich sind, widerspiegelt sich auch in der Gegenüberstellung von Anspruchsniveau der Berufsausbildung und Vorbildung der Lernenden. Sekundar- und Bezirksschüler treten mehrheitlich in Berufsausbildungen mit Ziel eines Abschlusses mit Fähigkeitszeugnis (EFZ) ein. Real- und Kleinklassenschüler sind verstärkt in Ausbildungen mit Attest (EBA) oder in Anleihen zu finden. Rund 40% der Lernenden in einer Attestausbildung/Anlehre besuchten die Realschule.

22 % der Lernenden in kaufmännischen Attestausbildungen besuchten zuvor ein Brückenangebot oder Berufswahljahr. Auch 13 % in gewerblich-industriellen Attestausbildungen/Anleihen nutzten als Übergangslösung ein Brückenangebot.

G14 Berufslehrende nach Geschlecht und Nationalität, 2013/14

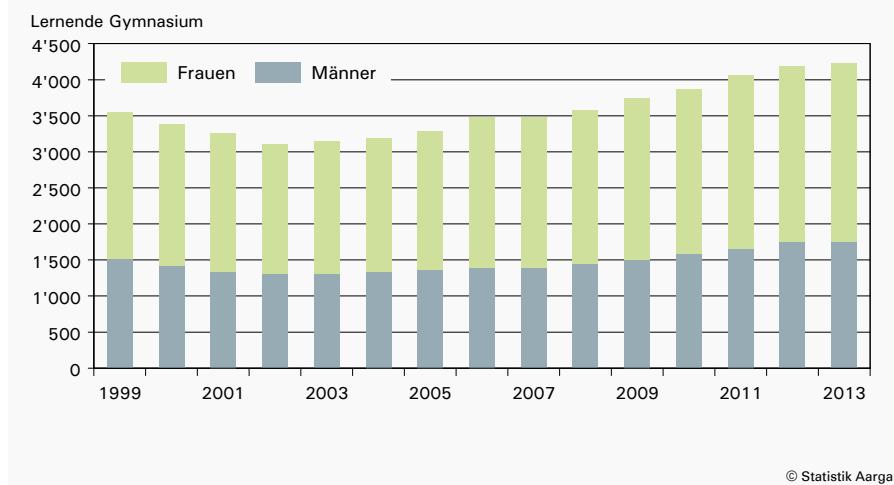


Frauen deutlich häufiger in Kaufmännischen Berufen

Während mehr als 80% der Lernenden in Ausbildungen zum Erlangen eines Fähigkeitszeugnis schweizerischer Nationalität sind, sind Ausländerinnen und Ausländer mit einem Anteil von 46% in den Attestausbildungen übervertreten.

Knapp zwei Drittel aller Berufslehrenden sind männlich. Mit 90% ist der Frauenanteil bei den Berufen des Gesundheitsbereiches wie erwartet sehr hoch. Aber auch die kaufmännischen Ausbildungen werden zu 65% von Frauen besucht.

G15 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, 1999–2013



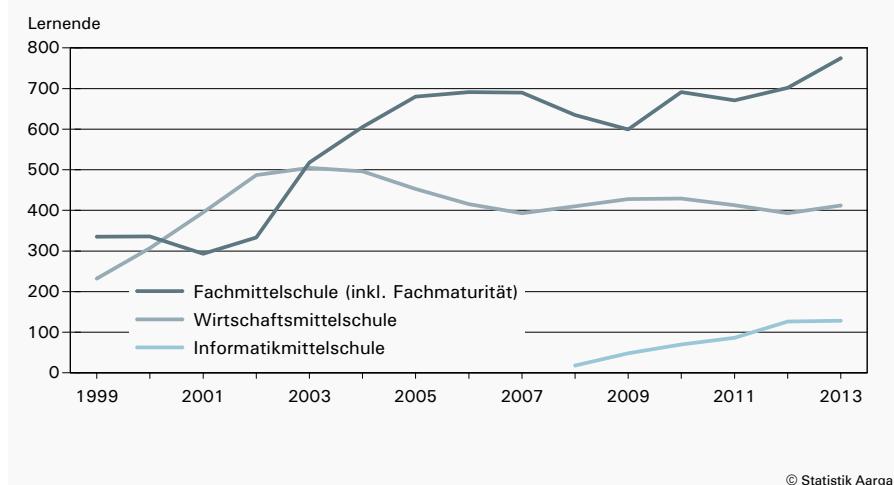
Weiterer Anstieg in Mittelschulen

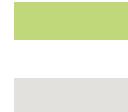
Nach einem Rückgang der Lernendenzahl im Gymnasium zwischen 1999 und 2002 ist die Zahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten seither stetig angestiegen bis auf einen Bestand von rund 4'300 Lernenden im November 2013. Der starke Anstieg der vergangenen Jahre hat sich 2013/14 aber abgeschwächt. Der Frauenanteil im Gymnasium betrug im betrachteten Zeitraum jeweils rund 60%.

Die Zahl der Fachmittelschülerinnen und -schüler ist seit 1999 markant angestiegen. Der Effekt wurde zusätzlich verstärkt durch die Verlängerung der Ausbildung im Jahr 2003 von zwei auf drei Jahre. Auch die Weiterführung zur Fachmaturität hat zu einer Zunahme der Lernendenzahl geführt. Für die Mittelschulen in Baden und Aarau hat im Weiteren auch die Einführung der Informatikmittelschule im Jahr 2008 zu einem Anstieg ihrer Lernendenzahl im nicht-gymnasialen Bereich geführt.

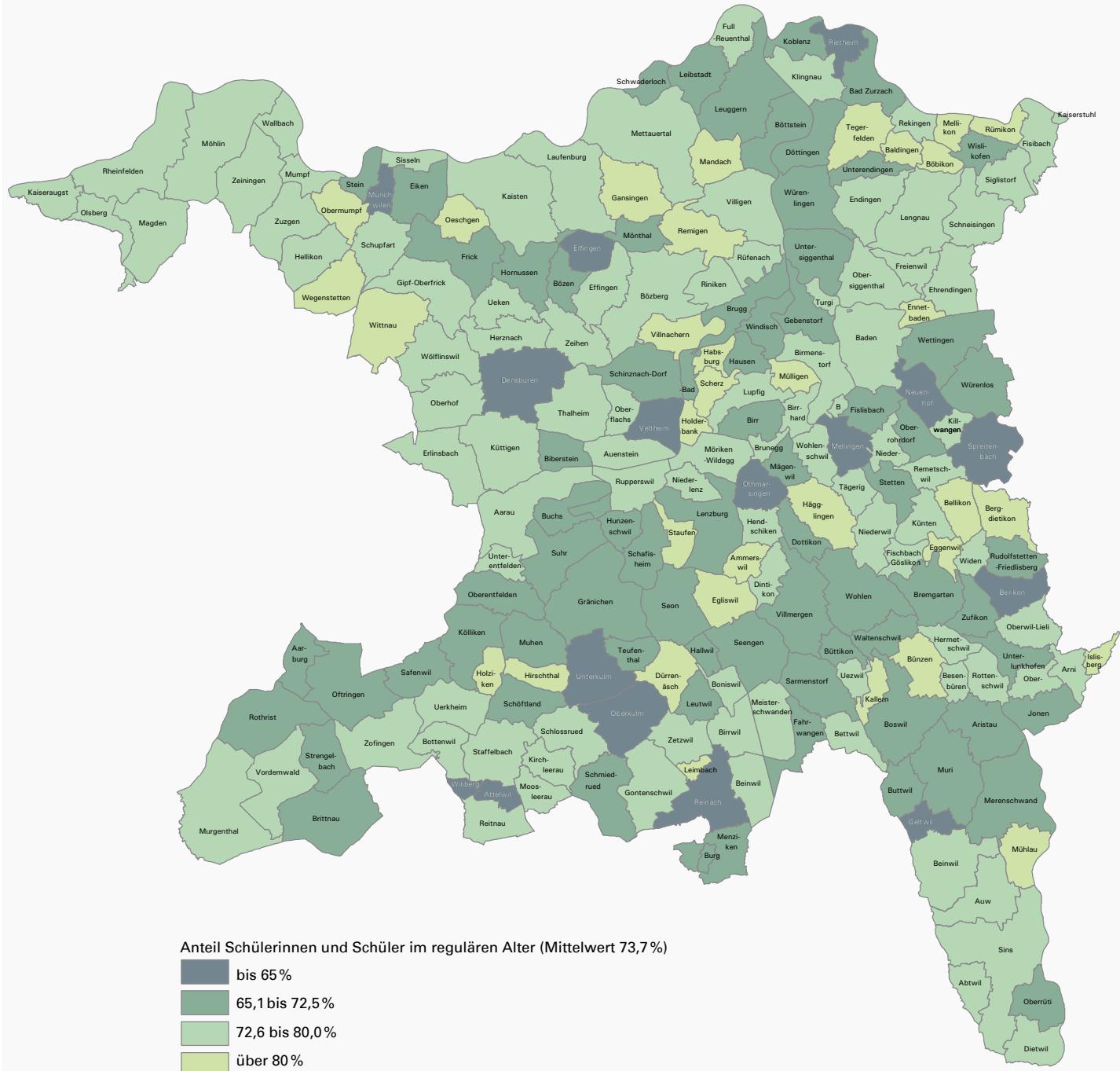
Die Wirtschaftsmittelschulen haben in den Jahren 1999 bis 2002 einen starken Anstieg erfahren. In den vergangenen Jahren ist ihre Lernendenzahl vergleichsweise stabil geblieben.

G16 Lernende in Fach-, Wirtschafts- und Informatikmittelschulen, 1999–2013





G17 Anteil Volksschülerinnen und -schüler im regulären Alter nach Wohnort, 2013/14



© Statistik Aargau

Daten zu dieser Publikation und weitere Informationen können von unserer Homepage www.ag.ch/statistik heruntergeladen werden.**Herausgeber und Bestellung bei:**

Kanton Aargau
 Departement Finanzen und Ressourcen
 Statistik Aargau
 Bleichemattstrasse 4
 5000 Aarau
 062 835 13 00

Auskunft und Tabellen zu dieser Publikation:

Charlotte Zubler
 062 835 13 04
charlotte.zubler@ag.ch

www.ag.ch/statistik
 > Publikationen/statistikthemen

**Publikationsreihe:** stat.kurzinfo Nr. 12 | Juli 2014**ISSN:** 2296–2956**Gestaltung:** Statistik Aargau**Druck:** Binkert Druck AG, Laufenburg**Copyright:** © 2014 Statistik Aargau